

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

132 (8.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043532)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustädtdödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 132.

Donnerstag, den 8. Juni 1893.

19. Jahrgang

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Bei der gestrigen Welke der Himmelfahrtstrasse zog der Kaiser den Oberbürgermeister Zelle in ein längeres Gespräch und sprach den Wunsch aus, daß in der Perspektive Berlins statt großer Mietshäuser mehr landhausartige Bauten aufgeführt werden möchten. Er sei erstaunt gewesen über das Anwachsen der Straßen im Norden der Stadt, und es habe sich ihm die Frage aufgedrängt, ob das Reichsbild Berlins auch noch Platz zu derartigen weiteren Anwachsen habe.

Wie die „B. Ztg.“ erzählt, rechnet die Regierung damit, daß die erste Tagung des neuen Reichstages auf höchstens vier Wochen zu bemessen sein wird, selbst wenn eine kommissarische Vorberathung der Militärvorlage sich als notwendig herausstellen sollte. Interessant ist die Anberaumung der bayerischen Landtagswahlen auf den 5. und 12. Juli, weil um diese Zeit der Reichstag versammelt sein wird. Da aber eine Abstimmung über die Militärvorlage nicht vor der zweiten Hälfte des Juli erfolgen wird, sollen die bayerischen Landtagswahlen vorher erledigt sein, um dem Centrum Gelegenheit zu geben, ohne Rücksicht auf die Wähler in Bayern über die Militärvorlage abstimmen zu können.

Der Kommissar Dr. Peters ist hier eingetroffen. Sein Aussehen und Befinden ist gut, doch ist das verletzte Bein noch nicht ganz gekräftigt und bedarf noch der Schonung. Dazu ist indessen auch Zeit vorhanden, denn über die Rückkehr des englischen Conzuls Smith nach Europa liegt noch keine bestimmte Meldung aus London vor. Der Beginn der Unterhandlungen über die Allmandscharo-Grenze dürfte sich noch längere Zeit hinziehen. Wie nach der „Kreuzzeitung“ verlautet, sollen die Verhandlungen wieder, wie bei der Kamerungrenze, in Berlin geführt werden.

Parisruhe, 5. Juni. Auf das Halbtagstelegramm des gestrigen Offenburger Kriegertages erwiderte der Kaiser der „Karlsruher Zeitung“ zufolge dem Großherzog: „Das Gelübniß treuer und opferwilliger Mitarbeit bestärkt mich in der Zuversicht, daß, wo es die Ehre des Reiches gilt, das deutsche Volk über die Meinungsverhältnisse des Tages hinweg zusammenstehen wird in dem festen Entschluß, zu erhalten, was wir in großer Zeit unter thätiger Mitwirkung Ew. Königl. Hoheit errungen haben.“

Kronberg, 5. Juni. Die Kaiserin Friedrich hat heute Vormittag 11 Uhr die Reise nach Griechenland angetreten.

Zur Wahlbewegung.

Hannover, 4. Juni. Die Erklärung des Herzogs von Cumberland zu Gunsten der Militärvorlage ist bisher von zufälliger Seite nicht in Abrede gestellt worden. Der Kat.-Viz. Corresp. wird zuverlässig versichert, daß daran nichts in Abrede zu stellen ist, weil die Sache ihre Wichtigkeit hat.

Hamburg, 5. Juni. Die Freisinnigen und Nationalliberalen haben sich auf gemeinsame Kandidaten geeinigt. Im ersten Bezirk wird ein Freisinniger, im zweiten ein Nationalliberaler kandidieren.

Ungarn.

Wien, 2. Juni. Man schreibt der P. C. aus Petersburg, 30. Mai: Der Eindruck, den die Ansprache des Kaisers Franz Joseph an die Delegationen in den amtlichen Kreisen, sowie in der öffentlichen Meinung Russlands hervorrief, war ein auszeichnender. Man ist allgemein, namentlich von dem Umstande in hohem Maße befriedigt, daß der Kaiser, indem er die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten als sehr freundschaftliche bezeichnete, es unterließ, auf die Intimität des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und den ihm verbündeten Staaten näher einzugehen, und daß er es vermied, der verschiedenen Ereignisse, die sich in der letzten Zeit auf der Balkanhalbinsel vollzogen, Erwähnung zu thun. Es herrscht einhellig in Petersburg die Ueberzeugung, daß Kaiser Franz Joseph, indem er sich jeder Aeußerung enthielt, die in der einen oder anderen Richtung eine tendenziöse Ausbeutung gegenüber Rußland hätte erfahren können, große Weisheit und den feinsten Tact bewährt hat. Die kaiserliche Ansprache kann somit nur in sehr gelegener Weise zur Befestigung des beruhigenden Eindruckes beitragen, den der Besuch des genannten Monarchen beim russischen Minister des Aeußern, Herrn v. Giers, die freundschaftlichen Kundgebungen österreichisch-ungarischer Officiere gegenüber dem früheren russischen Militärattaché in Wien, Obersten Jusseff, und die mäßige Höhe der Forderungen, mit welchen die Kriegsverwaltung an die Delegationen herantritt, als Friedenssymptome hervorgehoben haben. Von allen Freunden des Friedens muß daher die kaiserliche Kundgebung höchst willkommen geheißen werden.

Wien, 6. Juni. Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation erklärte gestern der Kriegsminister Freiherr v. Bauer, er beabsichtige vielleicht schon in der nächsten Session der Delegation einen zweckmäßigen Plan zur Erhaltung brauchbarer Unterofficier vorzulegen. Jede Ersparniß werde für die Verbesserung der Kost der Mannschaften verwendet. Eine moderne Reform der militärischen Justiz unter Wahrung der Interessen der Disciplin werde angestrebt.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Ant.-Vize z. S. Wising und von Rothemann sind von S. M. S. „Kaiserin Augusta“ aus Kiel hier eingetroffen und sind zur II. Matr.-Bez. nach Norderney. — Marinebauinsp. Müller ist zu einer militärischen Übung nach Wittenberg beurlaubt. — Dem Kapitän v. Oppeln-Bronckowski ist ein 45tägiger Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bewilligt. — Briefe pp. für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau“ sind bis zum 9. d. Mts. nach Newport (Rhode Island) — Berlin. Staaten — vom 9. d. Mts. nachm. ab und bis 24. Juli d. J. Mittags nach Wöres (Ziel Wöres) — England — vom 24. Juli d. J. nachm. ab und bis auf Weiteres nach Kiel, für S. M. Stz. „Schwalbe“ bis zum 9. d. Mts. nachm. vom 10. d. Mts. ab und bis auf Weiteres nach

Port Said (Aegypten) zu dirigiren. — S. M. Ab. „Grille“ ist gestern in Euxhaven angekommen und am demselben Tage wieder von dort in See gegangen. — Der Dampfer „Kraft“ ist gestern Nachmittag 1 Uhr von Helgoland hier eingetroffen und heute Morgen auf die Werft verhoft.

Kiel, 6. Juni. Vier Mann von der Besatzung S. M. Yacht „Hohenzollern“ sind bei der Berliner Feuerwehr eingestellt worden. Dieselben sollen einen Feuerwehrkursus absolviren, durch den sie in den Stand gesetzt werden, bei Ausbruch eines Feuers an Bord ihre Erfahrungen zu verwerthen. Die Leute tragen während ihres Kommandos, das bis zum 22. cr. dauert, die Uniform der Feuerwehr. Das Kommando besteht aus einem Unteroffizier, einem Obermatrosen und Geschützführer und zwei Heizen.

Berlin, 6. Juni. (Marine-Personalien.) Fuhs, Korv.-Kapt., Art.-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven, unter Befehlung in dieser Stellung, mit der gesetzlichen Pension z. Disp. gestellt. — Frhr. v. Berthorn, Seeladent, zur Ref. der Marine entlassen. — Grefser, Oberst-Vize, Kommandeur des II. See-Bats., mit der gesetzlichen Pension z. Disp. gestellt. — Dr. Sander, Marine-Stabsarzt, mit der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt. — Dr. Paulun, Marine-Stabsarzt, scheidet mit Ablauf des Monats Juni d. J. aus dem aktiven Sanitätskorps aus, unter Uebertritt zu den Sanitäts-Offizieren der Marine-Res. und mit der Aussicht auf Wiederanstellung, sofern dieselbe innerhalb dreier Jahre nachgesucht wird. — Dr. Henrich, Stabsarzt der Marine-Res. im Landw.-Bezirk I. Altona, Dr. Droß, Stabsarzt der Seemehr 2. Aufgebots im Landw.-Bezirk II. Altona, — der Abschied bewilligt.

Berlin, 6. Juni. (Ordensverleihungen.) Baron von Pleffen, Korv.-Kapt., Kommandirt zur Vottschaft in Rom, den Königl. Kronenorden 3. Klasse; Grefser, Oberst-Vize z. D., bisher Kommandeur des II. See-Bats., den Königl. Kronenorden 3. Klasse; Kretschmer, Marine-Schiffbauinsp. von der Werft zu Danzig, den Rothen Adlerorden 4. Klasse; Käthler (Alexander), Marine-Wermeister, Vize, Marine-Werführer, beide von der Werft zu Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen — erhalten. — Die Erlaubniß zur Anlegung nichtpreussischer Orden ertheilt: des Verdienstkreuzes erster Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen dem Musikdirektoren Poti; des Kaiserlich Russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse dem Korv.-Kapt. Seweloh.

Berlin, 3. Juni. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“, Commandant Kapitän zur See Kiebel, ist heute in Dartmouth angekommen und beabsichtigt, am 5. Juni nach Arendal in See zu geben.

Paris, 5. Juni. Im Jahre 1894 will die Admiralität nach dem Budgetentwurf des Marineministeriums nicht weniger denn 32 neue Kriegsfahrzeuge in Bau geben. Dieser Plan umfaßt: 3 Geschwaderpanzerfahrzeuge ersten Ranges, jedes von 11000 T. Gehalt und einer Geschwindigkeit von 18 Knoten, ausgerüstet mit 4 30 cm-, 10 14 cm- und 6 10 cm-Schnellfeuergeschützen, sie kosten 27 Millionen Franks; 5 Panzerkreuzer 2. Klasse von je 3950 T. Gehalt und einer Schnelligkeit von 19 Knoten, ausgerüstet mit 6 16 cm- und 4 10 cm-Schnellfeuergeschützen; 1 Kreuzer 3. Klasse von 2300 T. und 20 Knoten Schnelligkeit mit 4 14 cm- und 2 10 cm-Schnellfeuergeschützen; 1 Hochseetorpedoboot von 125 T., 2260 Pferdekraftmaschine und 30 Knoten Schnelligkeit; 5 Torpedoboote 1. Klasse von je 80 T., 23 Knoten, 4 Torpillen 2. Klasse von je 53 T. und 20,5 Knoten Schnelligkeit; 9 Landungstorpillen von je 14 T. und 16,3 Knoten per Stunde; 1 Aviso 2. Klasse von 620 T. und 10 Knoten per Stunde für Kolonialstation; 3 Dampfgeschaluppen für den Dahome-Vokalisten. Nur vier dieser Fahrzeuge (ein Panzerkreuzer 2. Klasse, ein Kreuzer 3. Klasse und zwei Torpillen) werden auf Staatswerken, alle übrigen auf Privatwerken erbaut.

Madrid, 5. Juni. Der Ministerrath beschloß, anläßlich der Budgetberathung die Vertrauensfrage zu stellen. Die Minister des Krieges und der Marine brachten Vorlagen ein, wonach die Präsenzstärke der aktiven Landarmee auf 80 000 Mann und die der Marine auf 7000 Mann festgesetzt wird.

Solales.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Korv.-Kapt. Gültch, bisher erster Offizier S. M. S. „König Wilhelm“ ist an Stelle des verstorbenen Korv.-Kapitän von Kries als Marine-Attaché zur Vottschaft in London und der Korv.-Kapt. Goede als I. Offizier für S. M. S. „König Wilhelm“ kommandirt.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Vize z. S. Vlod ist mit einem Kommando hier eingetroffen zur Ueberführung eines Witterbootes nach Kiel.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Durch Verfügung des Reichs-Marine-Amts vom 5. d. M. ist die sofortige Außerdienststellung S. M. Kreuzerflottille „Kaiserin Augusta“ in Kiel angeordnet.

Wilhelmshaven, 7. Juni. S. M. Torpedoboot „S 54“ ging gestern Abend 7 Uhr in See. — S. M. Torpedoboot „D 2“, „H 1“ und „Fäger“ verholten gestern in den neuen Hafen. — S. M. Torpedoboot „S 6“ ging heute Morgen zu Übungsfahrten in See.

Wilhelmshaven, 7. Juni. S. M. Torpedoboot „2“ ist gestern außer Dienst und S. M. Torpedoboot „S 25“ unter dem Kommando des Vize z. S. Witten in Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Das Witterboot „Wega“ (Kapt.-Vize von Semmern) ging heute Morgen zu Probefahrten in See und beabsichtigt nach Beendigung derselben nach Helgoland in See zu gehen.

Anzeigen.

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Mit der Schiffstaufe der geschützten Kreuzerflottille „Gefion“ auf der Schiffsbauwerft in Danzig ist zum vierten Male in unserer Kriegsmarine ein Schiffsname wieder aufgelegt. Dieser Namensübergang vollzog sich zum ersten Male im Jahre 1885 bei dem Stapellauf der Kreuzerflottille „Arcona“, welche in den letzten Jahren mit ihrem Schwefelschiff, der Korvette „Alexandrine“, zum Verbands des Kreuzergeschwaders gehörte. Die alte „Arcona“, in den Jahren 1855—57 erbaut, war die erste Schraubenflottille der ehemaligen preussischen Marine überhaupt und ist mit der Geschichte unserer Marine um so enger verknüpft, als sie der einzige Zeuge bei dem Untergang des kleinen Schooners „Frauenlob“ in asiatischen Gewässern war, bei welchem 4 Offiziere und 58 Mann einen frühzeitigen Tod in den Wellen fanden. Bis zum Ende der achtziger Jahre diente die „Arcona“ als Maschinenschul- und Wachtschiff in Kiel. Der vorige Sommer ließ die Namen von zwei ehemaligen Kriegsschiffen wieder aufleben, von denen das eine, der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, eines unserer vier mächtigsten neuen Panzerflotten von je 10 033 Tonnen Displacement, war, indem der alte „Große Kurfürst“ befanntlich im Jahre 1878 bei Foltestone durch den König Wilhelm angetanzt wurde und auf Grund ging, wofür heute noch verhandelt das Wrack liegt und nur eine schwimmende Wale die Unglücksstelle bezeichnen. Der dritte Namensübergang vollzog sich bei der Schiffstaufe der Kaiserjacht „Hohenzollern“ im August vorigen Jahres auf dem Stettiner Yachtclub, indem die alte „Hohenzollern“ in „Kaiserjacht“ umgetauft wurde, während der Kreuzer gleichen Namens zum „Seeadler“ wurde. Ueber die jüngste und vierte Namensaufhebung, die sich bei der Schiffstaufe „Gefion“ vollzog, berichtete die „Post“ vor einigen Tagen.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Die hiesige Stations-Intendantur hat den Preis für 100 kg frische Kartoffeln auf 4,54 Mk. für Monat Juni für Wilhelmshaven festgestellt.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Herr Andrath Allen aus Wittmund war heute in unserer Stadt anwesend, um Herrn Wegeordneten Bohse in sein neues Amt einzuführen.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Nach Mitteilung der Kaiserl. Werft in Kiel wird der Transportdampfer „Elder“ voraussichtlich in ca. 6 Wochen hier eintreffen, da derselbe zur Zeit den Kanal nach hier noch nicht passieren kann, und werden dabei eilige Sendungen aus Kiel bis dahin per Bahn nach hier gelangen.

Wilhelmshaven, 7. Juni. In dem Programm der diesjährigen Vokalrevue der Garnisonkapellen tritt nachstehende Aenderung ein. Die Revue am 8. Juni: Forts Martensiel, Schaar und Küsterfeld, sowie Wasserwerk Feldhausen, 9. Juni: Werftkapelle und Pumpstation, 10. Juni: Rev. der Hafentafel und Fort Heppens wird auf den 20. bzw. 21. und 22. Juni verlegt. Wilhelmshaven, 7. Juni. Ballin's Dampf-Schiff-Nachverehr-Gesellschaft in Hamburg unterhält in der Zeit vom 7. Juni bis 30. September d. J. tägliche Schnelldampferverbindung zwischen Hamburg, Euxhaven und Helgoland bzw. umgekehrt.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Eine erstaunliche Unverschämtheit legte gestern Mittag ein Gangfänger an den Tag. Er ging gegen 2 Uhr über die Kronstraße und bemerkte vor einem Hause ein Zweirad, welches der zu kurzem Aufenthalt in ein Haus getretene Maurermeister R. dort hatte stehen lassen. Ein, zwei, drei sah der Dieb auf dem Rade und nun ging im Trab nach Bant, wo dasselbe ein werthvolles Zweirad — bei einem Althändler für 22 Mark verlegt wurde. Den Erlös soll der frache Dieb, dem man auf der Spur ist, auf dem Schießfest verjubelt haben.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Von heute ab sind die Badeanstalten eröffnet.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Das Schießfest ist zu Ende. Der gestrige letzte Tag brachte noch zahlreichen Besuch. Auch die Vetheiligung am Schießen war ziemlich rege. Prämien erhielten die Herren: 1. Bührmann, 2. Kotte, 3. Mebe, 4. Graeber, 5. Busch, 6. Klein, 7. Lübben, 8. Follers, 9. Haasemann, 10. Sievert, 11. Nowitzki, 12. Klopffmann.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 4. Juni. Eine neue Ausstellung im hiesigen Kaufgwerbemuseum wird augenblicklich von dem rührigen Direktor desselben, Herrn Marten, vorbereitet — eine Ausstellung orientalischer Teppiche und Gewebe.

Emden, 3. Juni. Die Logger „Anna u. Emma“, „Minister Dr. Lucius“, „Minister v. Scholz“, „Berlin“ und „Velpzig“ gingen gestern auf die erste Reise aus. — Zu Canhusen hat gestern ein 16jähriges Mädchen seinen Tod im Wasser gesucht und gefunden.

Emden, 5. Juni. Gestern fand im Janssen'schen Garten zu Aurich der diesjährige ostfriesische Ganturtag statt. Vertreten waren die Vereine Aurich, Emden, Ems, Norden, Norderney, Leer, Carolinensiel und Weener mit im Ganzen 32 Delegirten, während die Vereine Borkum, Neuharlingerfiel und Wittmund keine Vertreter entsenden hatten.

Geestemünde, 6. Juni. Die Kandidatenfrage im 19. Wahlkreis ist nun endlich dahin gelöst worden, daß Herr Scharf zu Gunsten des Freikonservativen Dr. Hahn auf seine Kandidatur verzichtet hat. Die Nationalliberalen und Freisinnigen werden für Dr. Sattler stimmen.

Bremen, 5. Juni. Herr Wiltz, Below, seit langen Jahren Mitglied der Bremischen Bürgerchaft, ist am gestrigen Sonntag in Wiesbaden, wohin er sich unlängst zur Bänderung seiner rheumatischen Leiden begeben hatte, in Folge eines Schlaganfalls im 64. Lebensjahre gestorben.

Rede des H. Sanitäts-Rath Dr. Kruse.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Gestern Abend fand im Hotel zum Prinzen Heinrich eine vom nationalliberalen Verein veranstaltete gut besuchte Wählerversammlung statt, in welcher Herr Sanitätsrath Dr. Kruse aus Nordney über seine Stellung zu den wichtigsten politischen Tagesfragen sich äußerte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Lohse, eröffnete nach 8 1/2 Uhr die Versammlung mit einem kurzen Hinweis auf die Vorgänge, welche zur Aufhebung des verfallenen Reichstages geführt und ertheilte dann Herrn Dr. Kruse das Wort. Derselbe führte im Wesentlichen Folgendes aus: Die Neuwahlen stehen vor der Thür. Sie sind berufen, auf die Geschichte des Vaterlandes durch Ihre Stimmen einzuwirken. Seit der Gründung des deutschen Reiches ist keine Wahl so bedeutungsvoll gewesen, als gerade diese. Aber niemals haben auch so wichtige Interessen auf dem Spiele gestanden, wie diesmal. Wie bei früheren Anlässen, so wird auch jetzt seitens der Opposition versucht, der Regierung andere Gründe für die Auflösung unterzulegen. Jeder Einsichtige weiß jedoch, daß diese nur wegen der Ablehnung der Militär-Vorlage in der Huene'schen Form erfolgt sei.

Als im vorigen Herbst die Militärvorlage in Sicht kam, erregte sie wegen der in den Vordergrund gestellten hohen Ziffern allgemeines Aufsehen und schwere Bedenken. Erst 1890 hatte eine Vermehrung des Heeres stattgefunden und man hatte geglaubt, daß es weitere Verstärkungen in Zukunft nicht geben werde. Infolge ungeschickter Vertheidigung in der öffentlichen Presse, sowie wohl auch auf Grund der allgemeinen, auf die Nachwirkung der Cholera und andere Ursachen zurückzuführenden Depression wurde der Vorlage anfangs wenig Sympathie entgegen gebracht. Man hatte vermuthet, einen Punkt in den Vordergrund zu stellen: Die 2-jährige Dienstzeit. Die Einführung derselben würde eine große Erleichterung für das ganze Volk in sich schließen. In der allgemeinen Erregung über die großen Zahlen ging dies wichtigste Moment vollständig verloren. Dann begannen die langwierigen und sehr eingehend geführten Commissions-Verhandlungen und nun trat auf Grund des in der Commission seitens der Regierung gegebenen unumstößlich richtigen Materials ein allmählicher Umschwung zu Gunsten der Vorlage ein. Die öffentliche Meinung begann, die Nothwendigkeit der Vorlage zu begreifen, von einem Tage zum andern gewann die Vorlage mehr Anhänger. Hartnäckig sind nur diejenigen geblieben, welche mit dem festen Entschluß in die Commission hineingingen, sich nicht überzeugen zu lassen, so der Abgeordnete Meier, der in einer Wählerversammlung den berühmtesten Ausspruch that, daß ihm seine ultramontanen Befürwortungen höher ständen, als die Existenz des Vaterlandes. Wenn die Regierung den ultramontanen Regungen noch weiter nachgegeben hätte, als sie es leider schon gethan hat, wenn wir das bedrückende Schulgesetz bekommen hätten, das die Schule mit gebundenen Händen der Kirche, namentlich der katholischen, ausliefernd, wenn den Jesuiten die Rückkehr nach Deutschland gestattet würde, so hätte das Centrum sich nicht für die Militär-Vorlage geäußert, der Reichstag würde nicht aufgelöst worden sein und wir wären heute nicht hier in dieser Versammlung. Ein so unparthischer Ausdruck, wie ihn der demokratische Führer des Centrum, Dr. Meier gethan, ist von den Freisinnigen zwar nicht gefallen, aber schließlich kommt das ewige Reinsagen auf dasselbe hinaus.

Der Abg. Eugen Richter hat schon vor Eintritt in die Beratung der Vorlage deren Ablehnung in seiner „Freisinnigen Zeitung“ verlangt. Es giebt keinen Abschnitt der Vorlage, ja keinen Paragraphen, den er nicht einzeln angegriffen und als nicht annehmbar hingestellt hätte. Aber es hat ihm das wenig genützt. Die Regierung war in der Lage, in der Commission jeden einzigen Angriff Richters zurückzuweisen, seine Gründe schlagend zu widerlegen. Ja die Commission selbst, deren Vorsitzender dem Abg. Richter politisch nahe stand, hat, obwohl sie am Schluß zu einer Ablehnung der Vorlage gelangte, die Gründe der Regierung als stichhaltig anerkannt und die Ausführungen und Berechnungen des Abg. Richter (auf welche sich wohl auch Herr Hode stützen wird, v. R.) als durchaus unrichtig und unzutreffend bezeichnet müssen. Die Nothwendigkeit einer Heeresvermehrung konnte auch von der Commission nicht in Abrede gestellt werden. Es ist erwie sen, daß unsere Armee schon jetzt der französischen nicht mehr gewachsen ist. Daß die Einwände Richters unabweisbar widerlegt sind, erfahren die meisten freisinnigen Wähler gar nicht, da die freisinnigen Blätter das natürlich nicht abdrucken. Nach den freisinnigen Zeitungen hat Eugen Richter immer Recht. In letzter Zeit der Commission'sberatung hatte derselbe noch eine Brochüre gegen die Militärvorlage geschrieben. Auf jeder Seite des von der Commission (in der auch politische Freunde Richters saßen) verfaßten Berichtes findet sich eine Widerlegung Richters. Die Commission hat unabweislich festgestellt, daß die Präsenzstärke des französischen Heeres weit größer ist, als die unsrige. Wenn Eugen Richter zu einem gegentheiligen Schluß gelangt, so kommt das daher, daß seine Berechnungen, wie die Commission nachgewiesen hat, falsch sind. Richter macht nämlich sehr gewagte Zahlenansätze. Er zieht bei den Franzosen alle Manquements ab, bei uns dagegen nicht. Ferner bringt er bei uns die Ersatzreserve in Ansatz, bei den Franzosen nicht. Den besten Beweis gegen Richter haben aber seine eigenen Freunde erbracht, vor allem der frühere Major Hünze. Er gehörte der deutschfreisinnigen Partei an und galt in dieser als höchste Autorität in allen militärischen Fragen, ja gewissermaßen als militärisches Licht. Hünze ist als Gegner der Vorlage in die Commission gegangen, er hat sich aber von den Gründen der Regierung überzeugen lassen, und hat den Muth der Ueberzeugung gehabt, dann für die Vorlage einzutreten. Im Anschluß daran verlas Redner einen Brief Hünzes, in welchem dieser seinen Wählern in Wixenfeld gegenüber sein Verhalten rechtfertigt mit dem Hinzufügen, daß er sich durch die Abstimmung für den Huene'schen Antrag durchaus nicht in Widerspruch mit dem deutschfreisinnigen Programm, auf Grund dessen er gewählt sei, gesetzt habe. Das „Berliner Tageblatt“ (ein gewiß stark fortschrittliches Organ, v. R.) druckte diesen Brief Hünzes ab und gab ihm seine vollste Zustimmung.

Dr. Alexander Meyer, eines der anerkannt fähigsten und tüchtigsten Mitglieder der freisinnigen Partei hat sich gleichfalls für die Militär-Vorlage ausgesprochen, nachdem er zu der Ueberzeugung gelangt war, daß eine Vermehrung der Armee nothwendig ist für die Sicherheit des Reiches. Ebenso hat sich der freisinnige Abg. Siemens, sowie 3 weitere Abgeordnete der ehemals freisinnigen Partei der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Heeresvermehrung nicht verschließen können. Es ist bedauerlich, daß die später aus der freisinnigen Partei ausgeschiedenen, jetzt zur freisinnigen Vereinigung zusammengetretenen Abgeordneten nicht den Muth der Ueberzeugung gehabt haben, am 6. Mai für den Antrag Huene zu stimmen. Aus reiner Schwächlichkeit konnten sie nicht zu einem Entschluß kommen. Der Ausdruck „Schwächlichkeit“ ist vielleicht ein wenig stark, aber kann man es anders nennen, wenn der Abg. Dohm am 6. Mai in einer Wählerversammlung zu Wittenberg erklärt, für eben diese Vorlage einzutreten zu wollen. Die deutschfreisinnige Vereinigung (Hünze'scher Flügel) giebt ein deutliches Beispiel von der Tyrannei, welche in der ehemals deutschfreisinnigen Partei unter Richters Führung geherrscht haben

muß. Die Herrschucht Eugen Richters ließ Niemand in der Partei auskommen, die Thatsache der Spaltung der Partei beweist das. Das kann man nicht mehr freisinnig nennen. Und solche Leute wollen uns Nationalliberalen vorwerfen, wir hätten kein Rückgrat. So ist es bei uns niemals hergegangen. Bei uns giebt es keine Partei-Tyrannei. Wir bringen unserem Führer, Herrn von Bennigsen, die schuldige Hochachtung und Anerkennung entgegen, es bleibt aber jedem einzelnen Mitglied der Partei die freie Meinungsäußerung unbenommen. Ist er anderer Ueberzeugung als der Führer, so kann er derselber ruhig bei der Abstimmung Ausdruck verleihen, wie es ja thatsächlich auch öfter vorgekommen ist. Hünze hat thatsächlich auf dem Boden des deutschfreisinnigen Parteiprogramms gestanden, wenn er für den Antrag Huene eintrat, denn das Programm verlangt volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und volle Ausnutzung der Wehrkraft bei möglicher Abkürzung der Dienstzeit. Welches wollte die Vorlage gewähren. In den früheren Programmen der freisinnigen Partei lehrte alljährlich die Forderung nach der 2-jährigen Dienstzeit wieder. Jetzt, da die Regierung diese Forderung zu bewilligen sich anschickt, verschämen die Freisinnigen sich hinter allen möglichen Ausflüchten, um sie abzulehnen. Wenn Eugen Richter einmal Reichskanzler geworden wäre, dann hätte er auf Grund des deutschfreisinnigen Programms eine Militär-Vorlage einbringen müssen, die noch viel weiter ging, als die der Regierung (Sehr richtig!). Beim Centrum müssen sich diejenigen, welche sich von der Partei wegen der Militär-Vorlage trennten, recht schlecht behandeln lassen. Am meisten der Abg. Huene, gleich Hünze ein militärischer Sachverständiger. Wie Hünze ist auch Huene als Gegner der Vorlage in die Commission gekommen, aber er ist im Laufe der Beratungen aus einem Paulus ein Saulus geworden, und hat schließlich den bekannten Antrag, der jetzt als Wahlparole gilt, eingebracht. Es ist kaum wahrscheinlich, daß viele von den der Militär-Vorlage freundschaftlich gesinnten ehemaligen Centrumsmitgliedern wieder in den Reichstag zurückkehren werden. Es ist bedauerlich, daß die wenigen Leute, die im Centrum allensfalls noch vaterländischen Interessen zugänglich waren, nicht wiederkehren. Sehr zu beklagen ist es, daß ein Mann wie Meier, der eine solch unparthische Aeußerung gethan, die Centrumpartei beherrscht. Man darf nun hoffen, daß den Kreisen, welche zum Selbstweil jedes aufrichtigen Patrioten bisher das Centrum umschmeichelten, endlich die Augen aufgehen werden. Was da vom „festen Centrumsstamm, vom Bollwerk gegen die Sozialdemokratie“ gesagt wird, sind nichts als Redensarten. Richter sieht dem Abgeordneten Meier sehr nahe. Mancher freisinnige Wähler wird doch Bedenken tragen müssen, ob er nun noch dem Abg. Richter durch dick und dünn folgen kann. In Frankreich wären solche Zustände, wie sie bei uns zur Auflösung des Reichstages führten, ganz unmöglich. Wenn es sich dort um die Wehrkraft handelt, ist ihr Patriotismus stärker als die Partei. Da giebt es keine Fortschrittler oder Konservative oder Sozialdemokraten, da giebt es überhaupt keine Partei, sondern nur Franzosen. Alle Parteien sind dort einig in der Bewilligung der Forderung für die Wehrkraft des Landes. Wir müssen uns schämen, daß es einen Reichstag gegeben hat, welcher uns vor dem eigenen Lande nicht nur, auch vor dem Auslande und der ganzen Welt, in dieser Weise erniedrigt hat (Sehr richtig!). Die Franzosen sind, wie unzählige ihrer großen Zeitungen deutlich erkennen lassen, voller Jubel über die Ablehnung unserer Militärvorlage, und wenn der Jubel nicht noch stärker hervortritt, so geschieht das infolge der Mahnungen der Blätter, ja nicht zu laut zu jubeln, damit die Deutschen nicht merken sollen, wie sehr sich die Franzosen über die ablehnende Haltung des Reichstages freuen. Nirgends hat der Führer der freisinnigen Volkspartei so viel Zustimmung gefunden, als in französischen Blättern, nirgends hofft man schneller, daß der neue Reichstag in die Fußstapfen des alten treten werde, als in Frankreich. Die Freude ist dort allgemein darüber, daß die Deutschen (Gottlob nicht alle! v. R.) nicht mehr gewillt sind, die schwere Knechtung zu tragen, um einen Angriff Frankreichs erfolgreich abzuwehren. Was die Franzosen rühmen, kann uns nichts nützen.

Ist es denn überhaupt so etwas Entschliches, was die Regierung zur Sicherheit des Vaterlandes fordert? Kann man sich denken, daß Regierung und Reichskanzler dem Volke zu ihrem Vergnügen so schwere Lasten auferlegen und sich monatlang mit Eugen Richter herumtreiben werden? Was die Vorlage will, ist nichts Anderes, als unser Vaterland zu schützen, unser Haus und Hof, unser Eigentum zu sichern, und uns so stark zu machen, daß man uns fürchtet. Wenn man in Frankreich glaubt, stark genug zu sein, um uns zu überfallen, wird der Friede auch nicht einen Tag gestört sein.

Die 2-jährige Dienstzeit gewährt eine so große Erleichterung, daß man schon deshalb allein die Opfer, welche die Huene'sche Vorlage uns zumuthet, bringen kann. Die Wehrforderung gegen die jetzigen Leistungen enthält nur das, was durch die zwei-jährige Dienstzeit bedingt wird. Der erste große Vortheil der Militär-Vorlage ist also die zwei-jährige Dienstzeit. Der zweite ist die Abschaffung des sog. „Kriegsurlaubes“ d. h. der Entlassung eines Theiles der gedienten Mannschaften nach 2 Jahren. Hierin liegt eine gewisse Ungerechtigkeit, die durch die Vorlage beseitigt werden soll. Der dritte Vortheil ist im Kriegsfall die Schonung der älteren Jahrgänge der Landwehr gegenüber den jungen, unverheiratheten Leuten. Diese sollen nach der Vorlage zunächst ins Feuer kommen. Welche Wirkungen eine so starke Heranziehung der älteren Jahrgänge haben kann, geht u. a. daraus hervor, daß von den 1866 und 1870 ins Feld gezogenen verheiratheten Leuten in Preußen noch jetzt 4000 Wittwen zu unterstützen sind, im übrigen Deutschland hingegen nur 400. Das erklärt sich nur aus der anderweltigen Militärverfassung jener Staaten bei Ausbruch der Kriege.

Sollte die Wahl in diesem Kreise auf mich fallen, so würde ich für den Antrag Huene stimmen. Sorgen Sie dafür, daß es über der Militärvorlage zu keinem Konflikt kommt. Die Regierung wird bisher stets nachgegeben, wenn das Parlament sich ablehnend verhält, sie kann aber nicht nachgeben, wenn es sich um die Sicherheit und Erhaltung des Vaterlandes handelt. Denken Sie an den Konflikt in den 60er Jahren — die Aelteren unter Ihnen werden sich denselben noch erinnern — und lassen Sie die Warnungen jener ersten Zeit nicht spurlos vorübergehen.

Bei der Abstimmung über die Militärvorlage hat die sogen. „Festlegung“ der zwei-jährigen Dienstzeit eine große Rolle gespielt. Die Regierung wollte sie nur vorläufig auf 5 Jahre einführen. Glauben Sie denn, daß die Regierung, wie die Freisinnigen erzählen, die zwei-jährige Dienstzeit wieder abschaffen könnte oder wollte? Das geht nicht ohne das Parlament. Sollte nach 5 Jahren die drei-jährige Dienstzeit wieder eingeführt werden, so müßte das Parlament immer erst die Kosten für die erhöhte Verpflegung, Bekleidung u., sowie für etwaige Kasernen bewilligen. Was ihnen da die freisinnige und mit ihr die ultramontane und sozialdemokratische, d. R.) Partei vorzählen will, ist ein Schreckgespenst, nichts weiter. Bewilligen wir den Antrag Huene, so haben wir auch die zwei-jährige Dienstzeit. Lassen Sie sich nicht durch die Schreckgespenster der Gegner der Vorlage irre machen, die Volk'srechte seien in Gefahr. Es sind das die alten Ge-spenster, die vor jeder Wahl den Wählern vorgehalten worden

sind. An die Verkürzung der Volk'srechte denkt kein Mensch, selbst der vielgeschmähte „Kartell-Reichstag“ hat nicht daran gedacht. Die bürgerlichen Freiheiten und Volk'srechte, welche doch lediglich ein Verdienst der nationalliberalen Partei sind, sind bei dieser Partei sicher ebenjogut aufgehoben, wie beim Freisinn, der darauf ausgeht, manche derselben zu zerstören.

Ich würde es ungern sehen, wenn die Annahme der Militär-Vorlage nur zu ermöglichen wäre durch Zugeständnisse an das Centrum. Graf Hoensbroech, der frühere Jesuitenpater, hat deutlich nachgewiesen, daß das Ziel der Jesuiten die Zerstörung des Protestantismus ist. Ich bin kein Feind der katholischen Religion, im Gegentheil, ich habe oft in meinem Beruf gesehen, wie die Religion eine Stütze im Leben und ein Trost im Tode ist, aber ich verlange, daß die Konfessionen sich unter einander vertragen und dem Staate geben, was des Staates ist. Das wollen die Jesuiten nicht. Ich habe es daher nicht für möglich gehalten, daß ein freisinniger Kandidat eines vorwiegend evangelischen Wahlkreises erklärt, mit Freuden für die Rückberufung der Jesuiten eintreten zu wollen. Ich für meine Person würde gegen die Rückberufung der Jesuiten stimmen (Bravo!) — Ich bin nun weiter besragt worden wie ich mich zum Bunde der Landwirthe stelle. Wenn ich das Interesse des Wahlkreises wahrnehmen soll, so muß ich dabei den ganzen Wahlkreis, nicht einen einzelnen Stand im Auge haben. Ich bin deshalb nicht geneigt, dem Bunde beizutreten, obwohl ich die Berechtigung der Klagen der Landwirthe nicht verkennen will. Aber wer klagt jetzt nicht? Der Geschäftsmann klagt, der Handwerker klagt, der kleine Beamte und der Lehrer klagt, geklagt wird überall. Ich will heute nur die Erklärung abgeben, daß der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe eine Aufforderung an die Landwirthe unseres Wahlkreises hat ergehen lassen, für mich zu stimmen. Diese Aufforderung ist ohne mein Wissen, ohne mein Zutun und ohne irgendwelche Zusage an den Bund erfolgt. Ich habe nur erklärt, daß ich für den Antrag Huene stimmen würde. (Bezüglich der Stellungnahme zu den übrigen politischen Fragen, die etwa den künftigen Reichstag beschäftigen könnten, erklärt Redner, daß er gewillt ist, den geschädigten und bebrängten Ständen zu helfen, so namentlich beim Zucker- und Haufirgele.)

Ich will nun noch auf die Kosten der Militär-Vorlage zu sprechen kommen. Sie betragen jährlich etwas über 50 Millionen Mark und einmalig etwas über 60 Millionen Mark. Ich bin gegen eine Erhöhung der Brantweinsteuer und bin nicht abgeneigt, die Differenz zwischen den beiden Spiritusarten zu verringern und dadurch die sog. „Websgabe“ an die östlichen Brantweinsbrenner, die übrigens nicht 40 Millionen Mark, sondern höchstens die Hälfte betragen dürfte, zu Gunsten der Militärvorlage theilweise zu besetzen. Ich halte mich dazu berechtigt, den Brantweinbrennern des Ostens, die theilweise große Dedänderungen zu kultiviren haben, eine gewisse Vergünstigung um so eher zu gewähren, als der Brantweinverbrauch thatsächlich abgenommen hat und ein Export fast gar nicht mehr stattfindet. Weiter werde ich für eine erhöhte Besteuerung der Werthpapiere eintreten und werde danach streben, die Kosten für die Militär-Vorlage nur durch Schonung der ärmeren Volksklassen aufzubringen. (Bravo!) Mit den Kosten für das Militär ist es ähnlich wie mit denjenigen für die Unterhaltung der Deiche. Sie sind drückend, aber sie sind nicht zu umgehen. Und dann darf doch gerade in einer Stadt wie Wilhelmshaven nicht vergessen werden, daß das für Militär und Marine aufgewendete Geld doch nicht fortgeworfen ist, wie die Freisinnigen behaupten, sondern immer wieder den Handwerkern und Geschäftstreibenden in tausend und aber tausend Quellen wird zu Gute kommen. Deshalb glaube ich guten Muths die Militär-Vorlage vertheidigen zu können. (Lautes, langanhaltendes Bravo!) Nachdem der Redner geendet, fragte noch einer kurzen Pause Herr Dr. Lohse die Anwesenden, ob Jemand das Wort zu ergreifen wünsche. Da dies nicht der Fall war, dankte er dem Redner und ersuchte die Anwesenden, sich zum Zeichen des Dankes von ihren Plätzen zu erheben. Mit einem von Herrn Dr. Lohse ausgebrachter Hoch auf den Kaiser, in welchem die Versammelten dreimal begeistert einstimmen, wurde die Versammlung dann nach 10 Uhr geschlossen.

B e r i c h t e .

* Nimes, 3. Juni. Beim Exerciren des 19. Artillerie-regiments im Feuer platzte ein Bronzegeschütz ältern Systems beim sechsten Schuß, wodurch zwei Offiziere getödtet wurden.

* Wien, 5. Juni. Von den Distanzgehern, die am 29. Mai früh Berlin verließen, ist als erster gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Min. der sächsische Schriftsteller am Floßbörser Start eingetroffen; als zweiter traf um 6 Uhr der Ingenieur Elsässer ein.

* Genoa, 5. Juni. Auf dem Schnell-dampfer des Nord-deutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ brach bei einer Reparatur an den Circulationspumpen ein Seeventilbod. Infolgedessen drang Wasser in Kessel- und Maschinenraum. Die auf den 5. Juni festgesetzte Abfahrt des Dampfers wird sich daher um einige Tage verzögern. Der Dampfer wird heute trocken sein und hat anscheinend keinen erheblichen Schaden genommen.

* Die 44000ste kaufmännische Stelle wurde am 29. Mai d. J. durch den „Verein für Handlungs-Commiss von 1868 in Hamburg“ besetzt. Dessen Vermittlung ist sowohl für Aufträge ertheilende Firmen, als auch für stellsuchende Mitglieder völlig kostenfrei, da weder Einschreibegeld, noch Postvorlage, noch Vermittlungsgebühr oder dergleichen erhoben wird. Am 28. Febr. d. J. hatte der Hamburger 1868er Verein die Besetzung der 43000sten Stelle erzielt. Dieser Verein zählt z. Zt. schon über 42000 Angehörige, darunter über 5000 etablirte Kaufleute.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 6. Juni. In der verfloffenen Legislaturperiode (1890—1893) des Reichstages fanden im Ganzen 32 namentliche Abstimmungen statt. Rechtsanwalt Gade, Vertreter des Wahlkreises Wittmund-Murich, hat laut Ausweis der authentischen stenographischen Parlamentsberichte nur an 7 von diesen 32 Abstimmungen theilgenommen, hat also bei 25 wichtigen Abstimmungen gefehlt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Schwermeterhöhe)	Säultemperatur.			Windrichtung.	Windstärke.	Wettercala.	Beobachtung.	Witterungsbeob.
			höchste	mittlere	niedrigste					
3. Juni	2 h	769.8	18.6	—	—	9	6	5	on	ruhig
3. Juni	8 h	770.4	11.4	—	—	9	8	7	on	ruhig
3. Juni	5 h	771.1	11.2	15.8	9.7	9	8	10	on	ruhig

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum. I

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	NNW	leicht	Dunst bedeckt	ruhig
Vorkum	N	leicht	bedeckt	ruhig

Bekanntmachung.

Die Befreiung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften Danzig, Kiel und Wilhelmshaven an nachbenannten Inventionen für das Etatsjahr 1893/94 als:

Gruppe I wollene Dedeln.
Gruppe II Pinsel- u. Bürstenwaren
soll öffentlich verdingen werden, wozu Termin auf

Montag, den 26. Juni 1893, Mittags 1 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 3 anberaumt ist.
Angebote, welche den in unserer Registratorat auslegenden und gegen vorherige Einzahlung von 0,50 Mk. in bar zu empfangenden Befreiungsbedingungen entsprechen müssen, sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift „Offerte auf wollene Dedeln“ bezw. „Offerte auf Pinsel- u. Bürstenwaren“ versehen, rechtzeitig an die Verwaltungsabteilung einzuliefern.

Danzig, den 3. Juni 1893.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abteilung.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Ludwig Mayr** hat sich am 5. Juni 1893 von hier heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Civil-Behörden werden hierüber in Kenntnis gesetzt, auf den z. Mayr zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.
Vor- und Zuname: Ludwig Mayr.
Geboren: zu Waldstetten, Bez. A. - Günstig.
Alter: 24 Jahre 8 Monate 26 Tage.
Größe: 1 Meter 70 Centimeter.
Gesicht: mittel, kräftig.
Haare: schwarz.
Stirne: frei.
Augenbrauen: dunkelblond.
Augen: braun.
Nase: gewöhnlich.
Mund: gewöhnlich.
Bart: Schnurr.
Zähne: gesund.
Kinn: rund.
Gesichtsbildung: oval.
Gesichtsfarbe: roth, frisch.
Sprache: deutsch und englisch.
Besondere Kennzeichen: Tätowirung auf beiden Armen.
Anzug: Jade, weiße Hosen, weißes Hemd, selbenedes Tuch, blaue Mütze mit Band, gekleidet 2 II. Kaiserliche Marine II. 2.
Wilhelmshaven, den 7. Juni 1893.
2. Kompanie II. Mat.-Division. Mahrenholz,
Leutnant zur See.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Bekanntmachung im Amtsblatte der Königlich-Preussischen Regierung in Aurich und im Kreisblatte vom 17. d. Mts., betreffend das Verzeichniß der festgestellten Wahlbezirke, der ernannten Wahlvorsteher und Stellvertreter und der bestimmten Wahllokale für die bevorstehende Reichstagswahl, bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß als Tag, an welchem die Wahl vorzunehmen ist, durch Kaiserliche Verordnung vom 6. d. Mts. der

15. Juni d. J.
festgesetzt und daß gemäß der §§ 24 und 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Aurich vom 13. d. Mts. für den 2. hannoverschen Wahlkreis, bestehend aus:
Kreis Aurich,
Kreis Wittmund mit Wilhelmshaven, dem jetzt zum Kreise Leer gehörenden vormaligen Amte Stieghausen und der Stadt Papenburg,
der unterzeichnete Landrath zum Wahlkommissar ernannt worden ist.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet in Wittmund statt.
Den Magistrat in Wilhelmshaven und die Herren Gemeindevorsteher veranlasse ich, die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, das Wahllokal, sowie den Tag und die Stunde der Wahl **sofort und wiederholt** in ortsbüchlicher Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen (§ 8 des Wahlreglements). Hinsichtlich der Bescheinigung und **rechtzeitigen** Ablieferung der Wahlerlisten verweise ich auf meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 9. d. Mts. Ich mache außerdem ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Wahlerlisten auf dem Titelbogen mit einer den Wahlbezirk näher bezeichnenden Aufschrift nach Anleitung des Vordrucks zu versehen sind.
Indem ich die von mir ernannten Herren **Wahlvorsteher** und **Stell-**

vertreter ersuche, sich dem Wahlgeschäfte zu unterziehen und sich zu dem Ende mit den dieshalb erlassenen Vorschriften auf das Genaueste vertraut zu machen, verweise ich dieselben insbesondere auf die §§ 9 bis 13 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und §§ 9 bis 25 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 und mache außerdem noch besonders auf Folgendes mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß die Bezeichnung einer wesentlichen Formlichkeit den gesammten Wahlakt nichtig machen kann und daher die genaueste Befolgung der bestehenden Vorschriften eine unumgängliche Nothwendigkeit ist.

1. Es ist ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß zu den Wahlerlisten nicht etwa die vorgeschriebenen Bescheinigungen der Gemeindebehörden über die Auslegung der Liste und über Bekanntmachung der Abgrenzung der Wahlbezirke u. s. w. fehlen.
Die Herren Wahlvorsteher haben nöthigenfalls Sorge zu tragen, daß das etwa Verläumtete möglichst schon **vor dem Wahltermine** von der betr. Gemeindebehörde **nachgeholt** werde.

2. Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen
a) weniger als 3 Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein,
b) der Wahlvorsteher und der Protokollführer gleichzeitig das Wahllokal verlassen.
3. Die **Öffentlichkeit** der Wahlhandlung **hört nicht mit Schluß der Abstimmung, welcher um 6 Uhr Abends zu erfolgen hat, auf, sondern dauert auch für die Zeit der Ermittlung des Wahlergebnisses fort.** Mit Rücksicht auf die Öffentlichkeit der Wahlen dürfen auch Nichtwahlberechtigte, z. B. nicht ortsbürgerliche Personen, nicht aus dem Wahllokal ausgewiesen werden.
4. Die Wahlerliste und die Gegenliste sind nicht allein von dem Wahlvorsteher, **sondern ebenso wie das Wahlprotokoll selbst auch von den Beisitzern und dem Protokollführer zu unterschreiben.**
5. Für ungültig erklärte Stimmzettel müssen dem Protokolle notwendig beigefügt und mit fortlaufender Nummer versehen werden. Die Gründe der Ungültigkeitserklärung müssen im Protokolle angegeben werden.
6. Die **Wahlprotokolle nebst sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken** (Wahlerliste, Gegenliste u. s. w.) sind nach beendeter Wahl **an den zum Wahlkommissar ernannten unterzeichneten Landrath unverzüglich abzugeben.**
Die **unverzügliche** Abgebung der Wahlprotokolle u. s. w. ist um so nothwendiger, als die Ermittlung des Wahlergebnisses unbedingt am **4. Tage nach der Wahl abgeschlossen werden muß,** mitbin später eingehende Wahlverhandlungen auf das Ergebnis ohne Einfluß bleiben würden.
Ein Exemplar des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des Reglements vom 28. Mai 1870 nebst Anlage B. wird den Herren Wahlvorstehern in den nächsten Tagen ohne weitere Verfügung überandt werden.
Indem ich hiernach von den Herren Gemeinde- und Wahlvorstehern die genaueste Beobachtung eines in jeder Hinsicht vorchriftsmäßigen Wahlverfahrens bestimmt erwarte, bemerke ich schließlich, daß etwaige Zweifel in irgend einer Beziehung in Bezug auf dieses Wahlverfahren rechtzeitig zur Entscheidung bei mir vorzubringen sind.
Wittmund, den 26. Mai 1893.
Der Königliche Landrath, Alsen.

Bekanntmachung.

betreffend **Feuermeldestellen bei Nacht.**
Zur Erstattung einer telephonischen Meldung über den Ausbruch eines Schadenfeuers **bei Nacht** nach der diesseitigen Polizei-Wache können von Abends 9 Uhr an folgende Telephon-Anschlüsse benutzt werden:
1. Hempels Hotel, Roonstraße 107;
2. Ernst Meyer, Roonstraße 85;
3. Radebrandt, Banterstraße 8;
4. Otto Buschke, Altdelphsberg 22a;
5. A. Feinen, Bismarckstraße 9;
6. Witt. Melcher, Bismarckstraße 24a;
7. Wenken, Kopperhöfen, Hauptstraße 1 und vom 1. Oktober d. J. an
8. Graf von Büttigau, Victorlastr. 5.
Wilhelmshaven, 5. Juni 1893.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der **Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.**

Aufenthaltsermittlung.

Um Angabe des gegenwärtigen Aufenthaltes des Schlossers **Gustav Ludwig Carl Robert Holland**, geb. am 19. Juli 1857 zu Halle a. S., wird ergebenst erlucht.
Demselben soll seine hier als gefunden abgegebene Quittungs-arte ausgehändigt werden.
Wilhelmshaven, den 3. Juni 1893.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Verkauf.

Der Zimmermeister **Gerhard Jaussen** zu Wilhelmshaven läßt den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Wittve des well. Westmalers **Friedr. Sanders** zu Neubremen, in der Werkstätte des Tischlers Freudenthal zu Neubremen, am

Montag, den 12. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

- 2 vollständige Betten, 1 hölzerner Bettstelle, 1 eis. Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Korbstuhl, 1/2 Dsd. Rohrstuhl, 1 Waschtisch, 1 Reisefloffer, 1 Toilettenspiegel, 1 Spiegel, 1 Uhr, Bilder, Gardinenlasten, 2 Lampen, Töpfe, Kummern, Eimer und vieles sonstiges Haus- und Küchengerath, auch Manns- und Frauenkleider.

Neuende, 6. Juni 1893.
H. Gerdes,
Auktionator.
NB. Zu obiger Vergantung können noch Sachen beigebracht werden.
D. D.

Braserverpachtung.

Auf der Sande-Wilhelmshavener **Chaussee** soll die diesjährige **Grasnutzung**

am **Sonabend, den 10. d. M.,** Morgens 10 Uhr an der „Scharfen Ecke“, 11 Uhr Mariensiel, 12 Uhr Eplerige, 12 1/2 Uhr Neuende, 1 Uhr Kopperhöfen und Neuppens anfangend, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Wittmund, den 5. Juni 1893.
Der Chaussee-Aufsicher, Bartschat.

Zu vermieten
eine febl. **Wohnung.** Grenzstr. 4

Zu vermieten
auf sofort ein möbl. **Zimmer.**
Berl. Ostfriesenstr. 30, 1.

Zu vermieten
eine **Unterwohnung** zum 1. August.
Disfriesenstr. 43 am Park.

Zu vermieten
ein großes gut **möblirtes Zimmer**
— Oldenburgerstraße Nr. 4 — Eingang Kaiserstraße.
Baeder.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine freundliche **Wohnung** (4 Zimmer nebst Küche, Bodenlammer und 2 Kellern.) Mietpreis einchl. Wassergeld **409 Mk.**
Schönhoff, Marktstr. 9, 1. Et.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine fein möbl. **Stube** mit Schlafstube.
Th. Semmen.

Zu vermieten
eine kleine **Wohnung** mit etwas Gartenland.
Th. Semmen.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine **Wohnung.**
Degrange, Berffstr. 3.
Dasselbst habe 20 m guten **Gartenzam** billig zu verkaufen.

Zu vermieten
fortzugshalber zum 1. Juli eine **kräum. Wohnung** mit bestelltem Gartenland.
Uferstraße 6.

Zu vermieten
ein **möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.**
Mittelstraße 2.

Eine **freundliche kräumige Stagenwohnung**
zum 1. August mit allem **Zubehör** zu vermieten.
J. B. Egberts,
Schulstraße 7.

Zu vermieten
zum 1. Juni oder später eine freundliche **Oberwohnung.**
Bismarckstraße 15.

Zu vermieten
— Mittelstr. 4 — eine herrschaftliche **Stagenwohnung** zum 1. Okt. d. J.
Feinemann.

Zu vermieten
zum 1. August eine geräumige **Unterwohnung.** Mietpreis 156 Mark.
Tonnbeth 32a.

Zu vermieten
ein möbl. **Zimmer** an 2 junge Leute.
Marktstr. 11, v. 1.

Zu mieten gesucht
in Esch eine kleine **Werkstelle** mit **Wohnung** für einen jungen Mann.
Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

1 feines Tafelservice,
sehr hübsch dekoriert, für 12 Personen, **billigst** abzugeben.

Hutmachers Drogenhandlung.
Eine **Schlafzimmereinrichtung** bestehend aus 2 zweischläufigen Nußbaumbettstellen mit Sprungfeder- und Koffhaarmatratzen, Waschtisch aus Nußbaum mit Marmorplatte und dreihohem Spiegel, Nachttoilette von Nußbaum mit Marmorplatte, 2 Stühlen und Handtuchständer, **zu verkaufen** bei
Th. Hutmacher.

1 Eichene Zimmereinrichtung bestehend aus Sopha und 4 Stühlen mit hohen Lehnen, großem ausziehbaaren Tisch, Schreibtisch und Buffet **zu verkaufen.**
Hutmacher's Drogenhandlung.

Zu verkaufen
eine große **blaue Dogge** (Burgshund) 9 Monate alt.
Vant am Markt Nr. 22.

Zu verkaufen
ein **Stamm Hamb. Schwarzlad.**
Th. Silers, Neustr. 6.

Zu verkaufen
eine gebrauchte **Robermaschine.**
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Preiswerth zu verkaufen:
1 Gartenschlauch (Gummil), 10 m lang, mit Verschraubung und Spritze; 1 Zinhabewanne, rund, geeignet für Vordrucke; 1 schwere Stubenbohrbürste.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
für Rechnung eines andern 13 Stück 12 und 15 Meter lange **Spieren.**
Dieselben liegen an der Kasernen- und Kaiserstraßen-Ecke.
F. Lange.

Eine große **Siemens-Lampe** und eine **Auer'sche Lampe** **billigst** abzugeben.
Hutmachers Drogenhandlung.

Eine massive **eichene Ladeneinrichtung**
passend für Apotheke, Drogerie, Colonial- und Delikatessen-Geschäft **billigst** abzugeben.
Hutmacher's Drogenhandlung.

Gesucht
zum 1. Juli ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Baurath **Jäger,**
Abalbertstr. 11.

Gesucht
auf sofort oder 15. d. M. ein **Hausdiener.**
Hotel Kronprinz.

Gesucht
ein **Bäckergeselle,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Oktober eine **Wohnung** von 6 oder 7 Zimmern. Angebote unter **F. F. 3** in der Exped. d. Bl.

Ein Conditior sucht Stelle
in einer Conditorei oder Bäckerei verbunden mit Conditorei, wo ihm Gelegenheit geboten, das Geschäft später käuflich oder mietweise zu übernehmen.
Offerten unter **O. O. 543** an **G. L. Daube & Co., Hannover,** erbeten.

Ein **älteres, erfahrenes Mädchen,** welches einen kleinen Haushalt selbstständig besorgen kann, wird zum 1. Juli von einem evang. Pfarrer auf dem Lande gesucht. Meldungen und Zeugnisse unter **W. Sch.** an die Exp. d. Bl.

Abhanden gekommen
von meiner Weide zu Bant ein **graubunter Ochse,**
auf dem linken Horn **F. R.** eingebrannt.
F. Reif.

Alten abgelagerten Bordeaux-Medoc
à Fl. 1 Mk.,
alten abgelagerten Elsasser Rothwein
à Fl. 0,80 Mk.
empfehlen
W. Wollermann.

Steppdecken
mit Schweizer Cattun-Bezug, 2seitig, das Stück 5 Mk.,
mit Schweizer Cattun-Bezug, 2seitig, das Stück 6 Mk.,
mit Janelle-Bezug, 2seitig, das Stück 9 Mk.,
mit reinwollenem Woll-Sattinbezug, 2seitig, das Stück 13 1/2 Mk.
H. A. Kickler, Roonstraße 103.

Urwald bei Bockhorn.
Restauration zum „Grünen Wald“.
Zuh: **G. Janssen.**
5 Minuten von der Bahnstation Bockhorn. Empfehle meine

Lokalitäten
angelegentlich.
Großer Saal, Schöner Garten.
Bei Partien vorherige Anmeldung erbeten.
Freunden, denen der Urwaldun bekannt ist, gebe zu jeder Zeit einen Führer mit.
Hochachtungsvoll
G. Janssen.

Fertige Betten,
eins- und zweischläufig, liefern in **allen Preislagen** je nach Wahl der Stoffe und der Federn und Dunnen.
B. H. Bührmann.

Größtes Lager
in **Tafelmessern** und **Gabeln, Rasirmessern, Scheeren** u. s. s.
B. F. Kuhlmann,
Instrumentenschleifer.

Weimar-Lotterie 1893

in 2 Ziehungen.
 6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.
 Hauptgew. W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
 Erste Ziehung vom 17.-19. Juni.
 Loose für beide Ziehungen gültig à 1 Mk., II Stück 10 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfennig) empfehlen und versenden
 J. Barck & Co., Halle a. Saale.

Rhein- u. Moselweine

von
J. Langenbach & Söhne, Hoflieferant, Worms.

Marke:	Incl. Flasche.				Jahrgang
	1/1 Fl.	100/1 Fl.	Etiquette	Kapsel	
Rhein-Weine:					
Laubenheimer	1,10	100	weiss	grün	1887er
Hochheimer	1,20	110	"	weiss	"
Rüdesheimer	1,30	120	"	grün	"
Niersteiner	1,50	140	"	roth	1886er
Marcobrunner	1,70	160	"	grün	"
Rüdesheimer Berg	2,00	190	"	grün	"
Liebfrauenmilch	2,20	210	"	blau	"
Claus Johannisberger	2,70	260	"	grün	1884er
Mosel-Weine.					
Trarbacher	0,65	060	grün	grün Lack	1887er
Zeltinger	1,10	100	weiss	weiss	"
Brauneberger	1,30	120	"	roth	1886er
Piesporter	1,50	140	"	grün	"
Scharzhofberger	2,20	210	"	violett	1884er
Josefshöfer	3,00	290	"	grün	1886er

Ludwig Janssen

Delikatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft
 Gegründet 1874.
 Telefon-Anschluss No. 11.

100 cm Kleiderstoffe

glanzreiche Mohairstreifen,
 per Mtr. 60 Pf.
B. H. Bührmann.

Kinderwagen

in größter Auswahl billigst bei
Bernh. Dirks,

ältestes hies. Kinderwagengeschäft
 Arztliche, sowie Krankenpflege-Artikel
 als:

Verbandstoff, Binden u.
 empf. v. **B. F. Kuhlmann,**
 Bismarckstr. 17.

Frische Schellfische,
 „ Schollen und
 „ Sablet
 im neuen Hafen angekommen.

Milch-Kochapparate

(Soxhlet's System),
 in verschiedenen Preislagen, sowie Einzeltheile dazu, habe stets am Lager.
B. F. Kuhlmann,
 Bismarckstraße 17.

Einen hochf. Cognac

zum Engros-Preise, à Fl. 3 M.,
 einen hochfeinen

Ungarwein-Ausbruch

zum Engros-Preise, à Fl. 2 M.,
 einen hochfeinen

Franz. Weißwein

empfehl. **W. Wollermann.**

Eine Zimmereinrichtung

ist im Ganzen oder stückweise zu verkaufen. Offerten an die Exp. d. Bl.

Bettfedern

und

Dannen,

doppelt gereinigt, zehn Sorten, mit
 60 Pfg. anfangend bis zu 3 M. 50 Pfg.
 pro Pfund.

B. H. Bührmann.

Alten Portwein

direct vom Fass, die Flasche zu 1,50 M.,
alten Mosel
 à Fl. 50 Pfg.,
 empfiehlt **W. Wollermann.**

An die Conservativen

und an die Mitglieder des Bundes der Landwirthe
 im zweiten Reichstagswahlkreise.

Damit nicht im ersten Wahlgange eine Stimmenzersplitterung eintrete, sondern der Sieg des Sanitätsraths

Dr. Kruse zu Norderney

als Vertreter des zweiten Reichstagswahlkreises gesichert werde, ersuche ich meine Gefinnungsgenossen ergebenst, ihre Stimmen auf Herrn Kruse abzugeben, zumal von den übrigen dort aufgestellten Kandidaten keiner seiner politischen Richtung nach der unserigen so nahe steht, auch die Aufstellung eines eigenen Kandidaten für uns dieses Mal deshalb unzweckmäßig sein dürfte.
 Süßburg, 2. Juni 1893.

E. Graf Knyphausen.

Möbel-Kattune

(beste Köpfermaare),
 per Meter 35 Pf.
 84 cm breite

Druck-Kattune

beste Qualität, per Meter 35 Pf.
B. H. Bührmann.

Zheerseife,
Zheerschwefelseife,
Canolinschwefelseife,
Näthholseife
 Stück 35 Pfg., statt 50 Pfg.

Hutmachers Drogenhandlung.

Neue Sendungen
 in hochelegantem fertigen

Herren-Anzügen

trafen ein.
 Preise sehr mäßig.
B. H. Bührmann.

Blousen

in großer Auswahl und verschiedenen
 Facons, schon von 1,50 Markt an,
 empfiehlt

H. F. Huismann.

Die seit Jahren so beliebten deutschen
Bundes-Schützen-
Hüte

trafen eben in großer Auswahl wieder
 ein; empfehle selbige per Stück 3 M.

M. Schlöffel,

Kürschner,
 Moonstraße 79.
 Verein
 für
 Geflügelzucht
 und
 Bogelschub,
 Wilhelmshaven.

Verammlung

am Freitag, den 9. d. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokal (Burg Hohenjollern).

Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Statutenänderung.
 3. Bewilligung eines Ehrenpreises für die Banker Ausstellung.
 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Anmeldungen des Winterbedarfs der
 Mitglieder an Steintohlen werden ent-
 gegen genommen am 9. und 12. d. M.,
 von 8 bis 9 Uhr Abends, im Werst-
 speisehaus und event. in der im Laufe
 dieses Monats stattfindenden Genera-
 lversammlung.

Der Ausschuss.

W. Z. S. A.
 Mittwoch, 7. Juni, Abends 8: III. J.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Diejenigen Mitglieder, welche am
Sonntag, den 11. d. Mts.,
 an dem in Osternburg stattfindenden
14. Oldenburg. Bundeschießen
 Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen
 sich bezw. die Anzahl der mitzufahrenden
 Personen in die bei Buchmeyer, Gerwig,
 Rathmann, Oldemütel (Bismarckstr.)
 und Stöltje ausliegenden Listen ein-
 zeichnen.

Der Vorstand.

Bade-Verein

„Seebad Wilhelmshaven“.
 Die Badeanstalten sind von heute ab
 geöffnet.
 Wilhelmshaven, den 7. Juni 1893.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:
Spiel-Abend
 in **C. Meyer's Restaurant.**

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, 8. Juni:
Versammlung
 in der Reichshalle.

Beamten-Vereinigung.

Die alleinige Verkaufsstelle der B.-V.
 ist nach Aufhebung des Vertrages mit
 der Firma E. Hermannzyl dem Herrn
 E. Lamers übertragen. Die Ge-
 schäftsstelle befindet sich im Draeger'schen
 Hause, Peterstraße, Eingang des früheren
 Barbiergehäuses.
 Das Geschäft wird am 12. d. Mts.
 eröffnet.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entriß
 mir der unerbittliche Tod meinen
 kleinen Heben

Fritz

im zarten Alter von 1 Monat
 und 17 Tagen, welches ich tiefbe-
 trübten Herzens allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten hiermit
 anzeige.

Die Beerdigung findet am Sonn-
 abend, den 10. d. Mts., Nachm.
 5 Uhr, auf dem Friedhofe zu
 Accum statt.

Um stillen Beileid bittet der
 trauernde Vater

Wilh. Harms.
 Pant, am Markt, 6. Juni 1893.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Theilnahme bei der Beerdigung unseres
 lieben Sohnes und Bruders sagen wir
 Allen, insbesondere Herrn Kaplan
 Küßling, unsern tiefgefühlten Dank.

R. Hensel
 und Frau
 nebst Kindern.